

Stadtwerke beginnen Konsolidierung

2018 hat der städtische Versorger in Sanierung und Unterhalt investiert – Rückzahlung an Fernwärmekunden steht bevor

Ein marodes Hallenbad, eine erneuerte Übergabestation und zwei neue Blockheizkraftwerke: 2018 haben die Stadtwerke in die Modernisierung ihrer Anlagen investiert und Firmenkunden auf der Hülb gewonnen. In diesem Jahr sollen die Investitionen zurückgefahren werden.

VON JAN-PHILIPP SCHLECHT

BÖBLINGEN. Das Jahr 2018 ist zwar kalendarisch bereits beendet, doch für betriebswirtschaftliche Jahresabschlüsse ist es in diesen Tagen noch viel zu früh. Dennoch wagen die Stadtwerke Böblingen eine erste inoffizielle Vorab-Bilanz des zurückliegenden Geschäftsjahres, das vor allem durch Investitionen gekennzeichnet war.

Diese summieren sich auf rund 17 Millionen Euro. Rund die Hälfte davon ging in zwei neue Blockheizkraftwerke (je 2,5 Millionen Euro) sowie die runderneuerte Fernwärme-Übergabestation in der Wilhelm-Maybach-Straße. Stadtwerke-Geschäftsführer Gerd Hertle sagt dazu: „Allein die neue Übergabe-Station schlug mit 3,5 Millionen Euro zu Buche.“

Die Station funktioniert im Prinzip wie ein riesiger Wärmetauscher, der die Abwärme aus dem Restmüllheizkraftwerk (RMHKW) in das Fernwärmenetz überträgt, das sich unter anderem über die ganze Diezenhalde erstreckt. Da in der Müllverbrennung eine neue Rauchgasreinigung installiert wurde, die eine zusätzliche Wärmemenge von fünf Megawatt ins Netz einspeist, reichten die bisherigen Wärmetauscher aus dem Jahr 2000 nicht mehr aus und mussten durch größere ersetzt werden. Insgesamt flossen rund 10 Millionen Euro Invest in den Geschäftsbereich Wärme.



Gerd Hertle

Außerdem steckten die Stadtwerke 2018 rund 2,5 Millionen in den Ausbau des Stromnetzes auf dem Flugfeld, sagt Hertle. Sicht- und spürbarer für die Böblinger ist aber eine andere Baumaßnahme der Stadtwerke, die mit 1,7 Millionen Euro zu Buche geschlagen hat: die Sanierung des Hallenbads im Murkenbach. Hier wurden Sprungturm, Saunabereich und Whirlpool erneuert. Und: „Das Schwimmbecken musste komplett kernsaniert werden, ebenso war das Dach undicht“, sagt Geschäftsführer Hertle.

Das Jahr 2018 stand für die Stadtwerke aber neben dem Erhalt der Anlagen auch im Zeichen der Neukunden-Akquise. So konnte mit dem Technologiepark H 130 an der Herrenberger Straße ein Großkunde für die Fernwärme gewonnen werden. Der neue Technische Geschäftsführer Alfred Kappenstein ließ dort ein neues Blockheizkraftwerk installieren, das die Lastspitzen im Fernwärmenetz abfangen soll – und außerdem staatlich gefördert wird. „Am 12. Dezember konnten wir die Anlage in Betrieb nehmen“, sagt er. Der mit Gas betriebene V-20-Motor erzeugt Strom und Wärme für die ansässige High-Tech-Industrie.

Nach diesen millionenschweren Investitionen für die GmbH, die einen Jahresumsatz zwischen 28 und 29 Millionen Euro anpeilt, gilt es nun, die Investitionen zurückzufahren. „Wir haben 2018 eine Phase der Konsolidierung begonnen“, sagt Geschäftsführer Hertle. Die Gründe dafür mögen auch in Herausforderungen liegen, die im Bereich Wasser und Wärme bestehen.



Betriebszentrale in der Ernst-Reuter-Straße in Böblingen

Foto: Simone Ruchay-Chiodi

Hintergrund

Streit um Fernwärme in Böblingen

- Im Streit um in zwei Stufen gestiegene Fernwärmepreise haben sich betroffene Kunden zur **Interessengemeinschaft Fernwärme** (IGF) zusammengeschlossen.
- Die IGF fordert von den Stadtwerken Böblingen (SWBB) seit Jahren **mehr Transparenz** über die Verwendung der Einnahmen durch die Fernwärme im Satzungsgebiet.
- In diesem Satzungsgebiet sind die Kunden zur Abnahme der Wärme aus dem Rohr **verpflichtet** und müssen die Preispolitik der SWBB erdulden.
- Ein Ausstieg aus der Fernwärme im Satzungsgebiet ist **nur in Ausnahmefällen** möglich.
- Der **Aufsichtsrat der Stadtwerke** setzt sich zusammen aus drei Vertretern der CDU-Fraktion im Gemeinderat, je zwei von SPD und Freien Wählern, je einen von der FDP und den Grünen sowie einem Arbeitnehmervertreter.
- Ein Antrag der FDP-Fraktion im Gemeinderat, IGF-Pressesprecher Peter Aue in den Aufsichtsrat zu berufen, fand keine Mehrheit. Von Seiten der SPD wird der Energieexperte **Lukas Rosengrün** dem Gremium nun angehören. (jps)

Neben dem Wasser, das jährlich zwischen acht und neun Millionen Euro in die Kasse der Stadtwerke spült, ist das zweite wichtige Geschäftsfeld die Fernwärme, mit der die Werke einen Betrag in ähnlicher Höhe umsetzen. Viele Privatkunden vor allem auf der Diezenhalde und im Wohngebiet Grund sind zwangsweise ans Netz angeschlossen und hadern seit der Privatisierung der Stadtwerke 2013 mit zum Teil bis zu 50 Prozent gestiegenen Preisen für die Wärme aus dem Rohr.

Deren Interessen vertritt die IG Fernwärme, an deren Spitze sich Ulrich Priebe engagiert und sich unter anderem akribisch in die Jahresabschlüsse der Stadtwerke vertieft. „Wir haben nun seit 2015 Preise, die sich weit von vergleichbaren Energieerzeugern oder alternativen Energiearten wie Gas oder Öl entfernt haben“, sagt er. Die IG Fernwärme bemängelt außerdem die fehlende Transparenz der Stadtwerke gegenüber ihren Zwangskunden. Priebe wünscht sich „eine klare Trennung sämtlicher Geschäftsvorgänge zwischen dem Satzungsgebiet und dem Neukundengeschäft“.

Immerhin sind die Kunden qua Satzung an die Stadtwerke gefesselt, verlangen daher umso mehr Klarheit über die Vorgänge. In der Tat rangieren die Böblinger Fernwärmepreise seit den Preiserhöhungen im Branchenvergleich am oberen Ende der Preisskala, obwohl die Wärmequelle – das RMHKW – eine vergleichsweise günstige ist. Geschäftsführer Hertle: „Für jede Sparte, für Wärme und Wasser, genauso wie für Gas, Strom und die versorgungsfremde Sparten Bäder und Verkehr stellen wir eine getrennte Gewinn- und Verlustrechnung auf“, sagt er. Öffentlich sind diese allerdings nicht, sondern gehen im Gesamt-Jahresabschluss auf.

Fernwärme-Kunden wollen Quer-Subventionierung erkennen

Aus den Vorjahren geht hervor, dass die Bereiche Wärme und Wasser die beiden wichtigsten Ertragsbringer der Stadtwerke sind, während die sogenannten versorgungsfremden Sparten Bäder, Parken und das Industriegleis traditionell defizitär gefahren werden. Die IG Fernwärme kritisiert, dass sie mit ihren Wärmepreisen diese Sparten quersubventionieren. Geschäftsführer Hertle verweist auf rechtliche Verpflichtungen: „In den Versorgungssparten sind wir verpflichtet, Erträge zu erwirtschaften. Dies ergibt sich aus dem Steuerrecht und dem Gesellschaftsvertrag.“

Der Begriff der Quersubventionierung passt in seinen Augen nicht, da die Erträge nur verrechnet werden: „Die Stadt verwendet die Überschüsse aus den Versorgungssparten für die Defizite bei den Bädern, Parkhäusern und dem Industriegleis.“ Diese Art der Gewinnverwendung wurde durch den Gemeinderat im Gesellschaftsvertrag verankert.

Eine gute Nachricht für die Fernwärmekunden hält er dennoch bereit. Schon 2017 legte die Kartellbehörde der Stadt Böblingen nahe, die sogenannte Konzessionsabgabe, die die Stadt für die Benutzung ihres Netzes von den Stadtwerken einforderte, rückabzuwickeln. Anschließend haben die Werke alle rechtlichen und organisatorischen Grundlagen dafür geschaffen, die gut eine Million Euro, die die Stadt an ihr Tochterunternehmen zurücküberwies hatte, an die Kunden weiterzugeben. Hertle: „Der personelle und organisatorische Aufwand, dies mit der Jahresverbrauchsabrechnung für 2018 rückwirkend zum 1. Januar 2015 zurückzuerstatten, ist sehr groß.“ Große Summen für den Einzelnen sind indes nicht zu erwarten, da die Abgabe im Gesamtpreis nur einen geringen Anteil ausmacht hat.

Fehlende Transparenz – fehlende Glaubwürdigkeit.

Gewinne dürfen gemacht werden, aber immer unter der Prämisse, das Fernwärme und Wasser Elemente der Daseinsvorsorge sind und darum einen besonderen rechtlichen Schutz genießen.

„Verrechnen“ ist also etwas anderes als Quersubvention?

Tatsache ist, dass die Verluste bei Bädern und Parkhäusern von allen Bürger*innen zu tragen sind. Durch die Gewinne aus dem Monopolbereich Fernwärme tragen die FW-Nutzer überproportional zur Deckung der Verluste im Bäder- und Verkehrsbereich bei.

Wenn die Einnahmen die Kosten nicht decken, spricht man üblicherweise von Subvention und nicht von Verrechnung.

„Nahelegen“ ist eine wohlwollende Umschreibung für die Aufforderung der Kartellbehörde an die Stadt, eine seit 2012 rechtswidrige (da diskriminierende) Behandlung von einem Teil ihrer Bürger*innen zu beenden.

Zum Glück gibt es ja Computer, die sind für solche einfachen Rechenaufgaben gut geeignet.

Herr Kappenstein nimmt als 0 das Blockheizkraftwerk (BHKW) auf seine Kappe. Zum Zeitpunkt der Entscheidung dafür war Herr Kappenstein noch 5 Monate vor seinem Dienstantritt, aber so genau wollen wir mal nicht sein.

Effizient betrieb man BHKWs in der Grundlast für möglichst viele Stunden, aber in BB ist vieles anders.

In den Jahren **2014 – 2018** haben die SWBB bei einem **Fernwärmeumsatz** von ca. **46 Mio. €**, **FW-Investitionen** in Höhe von **26 Mio. €** getätigt. Das ist eine **Investitionsrate von 60%**.

So etwas kann sich nicht mal ein Monopolist auf Dauer leisten.

Diese extrem hohen Investitionen sind fast vollständig in die Expansion und in neue Geschäftsfelder gegangen und haben mit dem Satzungsgebiet im Wesentlichen nichts zu tun.